

## WK im Kompetenzzentrum Demenz Oberried 14. – 16. Mai 2013

**Der Einsatz der ZSO Gürbetal im Domicil Kompetenzzentrum Demenz Oberried dauerte drei Tage.**

**Grund des Einsatzes war eine Liftrevision im Hauptgebäude, der die vier Ebenen vom Gemeinschaftsraum bis hinauf zu den Schlafzimmern verbindet.**

**Die Aufgabe des ZSO war die Bewohner und das Personal während der Liftrevision im Alltag zu unterstützen.**



Im Domizil Kompetenzzentrum Demenz Oberried leben rund 50 Menschen mit einer mittleren bis schweren Demenz und grossem Bewegungsdrang.

Die Bewohnerinnen und Bewohner verfügen über viel Selbstbestimmung und können sich in geschütztem Rahmen frei bewegen.

Da ein Teil der Bewohner nicht mehr gut zu Fuss sind, war es die Aufgabe unserer Betreuer der ZSO Gürbetal die Bewohner im Alltag zu begleiten und zu betreuen.

Ziel war es das Personal & die Bewohner zu unterstützen wie z.B. beim Treppensteigen oder das Helfen schwere Sachen (u.a. den Putzwagen) vom ersten Stock zum anderen zu tragen.

Am ersten Tag des 14. Mai 2013 traf sich die kleine Truppe um 7:00 Uhr in der Zivilschutzanlage im Belp, um die Kleider zu fassen. Nach einem kurzen Appell ging es dann schon los ins Heim Oberried.

Da wurden wir mit einem Kaffee und einem frischem „Gipfeli“ sehr herzlich empfangen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Betreuer und der Heimleitung wurden die Namensschilder für die Betreuer verteilt. Danach gab es eine kleine Vorstellung des Hauses. Anhand einer kurzen Power Point Präsentation wurde uns der Umgang mit demenzkranken Personen erklärt und erläutert, was es besonders zu beachten gibt.

Kurz darauf wurden wir auf die drei Stöcke verteilt; Im ersten Stock ein im zweiten zwei im dritten drei Betreuer.

Es war schon ein reger Betrieb auf den Korridoren als wir dort ankamen und uns bei der Stationsleitung vorstellten. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde von Personal und den Bewohnern hiess es dann anpacken. Zuerst wurde das Essen serviert, da viele von den Bewohnern nicht mehr selbständig waren, halfen wir beim Eingeben von Essen und Trinken.

Da sich viele nicht mehr klar ausdrücken konnten, war es nicht immer ganz einfach zu erkennen, ob ein Bewohner genug gegessen hatte oder nicht.

Dank des kleinen Vortrages über die Demenz wussten wir, dass der Augenkontakt von zentraler Bedeutung ist, um die Bedürfnisse und Gefühle deuten zu können.

Schnell merkten wir Betreuer, dass alles hier ein wenig langsamer zu und her geht, als es sonst im „normalen“ Alltag üblich ist. Zeit hatte hier eine andere Dimension.



Nachdem die Bewohner gestärkt wurden, war es zwölf Uhr und wir Betreuer trafen uns im Untergeschoss im schönen Wintergarten. Dort wurde uns ein feines Essen serviert.

Ab dreizehn Uhr ging es dann wieder auf die zugeteilten Ebenen.

Wir halfen den Bewohnern die Treppe nach unten zu gehen und gingen mit ihnen nach „draussen“ spazieren.

Der Garten war kreisförmig und in unterschiedlichen Abschnitten und Themen angelegt. Ziel ist es so, den Bewohnern ein abwechslungsreiches Erlebnis zu bieten. Und ja, manchmal mussten wir schon schmunzeln, wenn z.B. ein Bewohner sagte, wie schön doch der Schaudau Park sei und dass er noch nie hier gewesen sei. Genau in solchen Momenten war es aber wichtig die Validations Haltung wiederzugeben, was bedeute, den Bewohner in seiner für ihn normalen Welt zu bestätigen.



Nach dem Spaziergang gab es gegen 15:30 Uhr ein leckeres Zvieri mit Torte und Tee. Auch hier war es unsere Aufgabe das Personal zu unterstützen und die Bewohner zu unterhalten und

ihnen beim Essen und Trinken zu helfen.

Nach dem wir den Bewohnern das Abendessen servierten, konnten wir das Haus um 18:00 Uhr verlassen.

Wir trafen uns auf dem Vorplatz und ließen den Tag kurz Revue passieren. Wir waren uns schnell einig, dass es Spass gemacht hat aber auch einer der anspruchsvolleren Einsätze ist.

Vom Ablauf her war der Zweite Tag ähnlich wie der erste.

Ein Highlight war der Tanz- und Gesangsnachmittag, an dem Frau Aebischer auf ihrer Handorgel Hits wie Schacher Seppeli zauberte.

Es war schön anzusehen, wie die Bewohner aufblühten und sogar welche, die nicht mehr sprechen konnten, plötzlich bei diesen Liedern mit Freude mitsangen. Als am Ende noch eine Glace serviert wurde war der Tag perfekt. Schon bald war es 17:00 Uhr und es wurde das Abendessen für die Bewohner fertig gemacht. Nach dem Servieren des Essens ging auch unser Tag zu Ende.

Am dritten Tag, dem 16. Mai 2013, ging der Einsatz langsam dem Ende entgegen. Nach den alltäglichen Betreuungsarbeiten gingen wir oft mit den Bewohnern im Garten spazieren, malten etwas, lasen zusammen die Zeitung oder gönnten uns ein alkoholfreies Bier im hauseigenen Bistro-Stammtisch. Dabei plauderten wir über Autos, Gott und die Welt.

Um fünfzehn Uhr gab es eine kleine Feedbackrunde mit der Heimleitung; Unsere Unterstützung wurde sehr geschätzt. Aber auch wir machten dem ganzen Team Oberried ein

riesiges Kompliment, denn was das ganze Personal dort tagtäglich leistet ist bewundernswert.

Obwohl nicht alle Bewohner den Grund für unser Kommen nachvollziehen konnten, schätzten sie doch die Abwechslung und Unterhaltungen.

Man darf sicher abschliessend sagen, dass es für alle Betreuer ein interessantes Erlebnis war, aktiv hinter den Kulissen des Domizils Kompetenzzentrums Demenz Oberried mit zu helfen und etwas Gutes für die Gemeinschaft getan zu haben.



Wir freuen uns und sind motiviert für den nächsten Einsatz zu Gunsten Dritter.